

Geburt

Liebe wissbegierige Mitmenschen,

sicherlich ist unseren Lesern nicht entgangen, daß in London [am 23.04.2018] der zweite Sohn von Prinz William und Kate Middleton geboren wurde. Aus aktuellem Anlass wollen wir uns darum heute einmal mit dem Begriff etwas näher befassen, der umgangssprachlich als *Geburt* bezeichnet wird, nämlich der Wechsel des Kindes vom Mutterleib in die Außenwelt, der lediglich ein spektakulärer Moment innerhalb eines langfristigen Geburtenvorgangs ist.

Tatsächlich wird man nicht nur am *Geburtstag* geboren, sondern die Prozedur der *vollständigen Geburt* dauert solange, bis sich die Struktur, aus der man besteht, durch Integration weiterer Elemente vervollständigt hat. Jede weitere *Geburt* nach der körperlichen weist dem Geborenen eine existenziell hervorgehobene Position gegenüber dem zu, der den entsprechenden Schritt noch nicht vollzogen hat. Abhängigkeiten werden im Laufe des Lebens aufgelöst, Zugehörigkeiten verändert, Selbständigkeit wächst. Jedoch nur wenige Individuen werden im Laufe des Lebens vollständig geboren...

Der Begriff *Geburt* besteht aus der Vorsilbe *ge* = *zusammen* und einer Abwandlung des althochdeutschen Verbs *beran* = *tragen*, *hervorbringen*. Somit ist das Gebären ein Zusammentragen. Geboren zu werden bedeutet, aus einem Vorgang hervorzugehen, bei dem einfache Elemente zu einer komplexen Struktur zusammengesetzt werden.

Daß die übliche Verengung des Begriffs auf den Tag der Abnabelung vom Mutterleib den Vorgang der *Geburt* nur schemenhaft erfasst, macht die Betrachtung einer weiteren umgangssprachlichen Wendung deutlich. Man sagt: *Das Kind ist auf die Welt gekommen*. Dabei ist klar, daß es schon vor dem Verlassen des Mutterleibs auf der Welt war, es sei denn, man betrachtet die Gebärmutter als Bereich jenseits der Welt, was aber nicht zutrifft.

Geboren zu werden heißt, herausgehoben zu sein. Darauf verweist der Begriff *Hebamme*. Die Hebamme hebt das Neugeborene aus dem Mutterschoß heraus. Allem Geborenen kommt qua *Geburt* eine erhöhte Position zu. Das Kind kommt *auf* die Welt, nicht *in* die Welt. Darin liegt die gleiche Aussage. Das Geborene liegt nicht nur *in* dem vor, worin es entsteht. Es liegt *über* dem, woraus es hervorgehoben wird.

Betrachtet man die menschliche Entwicklung als vielschichtiges Ereignis, dann stellt man fest, daß die *Geburt* nicht nur einen funktionsfähigen Körper hervorbringt. Parallel zur Ausgestaltung des Körpers gibt es *drei weitere Geburten*, die mit abnehmender Vollständigkeit vollzogen werden. Somit sind in einem Menschenleben vier Geburten auszumachen:

1. Körperliche Geburt
2. Psychologische Geburt
3. Soziale Geburt
4. Spirituelle Geburt

Die körperliche Geburt umfasst die Erschaffung eines selbständig funktionierenden Körpers. Sie findet in zwei Etappen statt, in der Abnabelung vom Mutterleib und in der Entwicklung eines autonomen körperlichen Funktionsniveaus.

Bis körperliche Selbständigkeit erreicht ist, dauert es in der Regel viele Jahre. Im oben genannten Wortsinn schließt die körperliche Geburt intrauterine und extrauterine

Entwicklungen ein. *Intrauterin* (lateinisch *uterus* = *Gebärmutter*) entspricht der Embryonalzeit, *extrauterin* der Zeit nach der Abnabelung.

Körperliche Selbständigkeit ist erreicht, wenn ausgereifte Körperfunktionen es dem Kind erlauben, ohne den Schutz persönlich zuständiger Bezugspersonen zu überleben. Je nach sozialem Umfeld, physikalischen Umweltbedingungen und individuellem Entwicklungstempo dauert diese Phase unterschiedlich lange. Durch Gendefekte, Krankheiten oder Unfallfolgen kann die Entwicklung eines autonomen Körpers aufgehalten werden. Die Folge davon ist eine dauerhafte Abhängigkeit von der Versorgung durch andere.

Die psychologische Geburt umfasst die Entstehung eines Selbstbildes, das bewusst und zielsicher zwischen Ich und Nicht-Ich unterscheidet. Untersuchungen mit Kleinkindern verdeutlichen, daß das Bewusstsein die konzeptuelle Aufteilung der Wirklichkeit in Ich bzw. Nicht-Ich in der vorsprachlichen Lebensphase kaum vollzieht. Erst bei Kleinkindern reift Schritt für Schritt die Unterscheidung innerseelischer und außerseelischer Ereignisse. Ein polares Selbst- und Weltbild entsteht. Das Kind erkennt: Ich bin eine personale Einheit, die der Welt und den anderen als Anwalt eigener Interessen gegenübersteht. Nach der Geburt des polaren Selbstbildes ist das Kind in der Lage zu verstehen, daß sich die eigene Sicht auf die Wirklichkeit von der Sicht anderer unterscheidet. Jetzt kann es sich von der eigenen Perspektive gedanklich lösen und sich in die Perspektive anderer hineinversetzen.

Die psychologische Geburt kann durch endogene Ursachen oder schwere seelische Traumatisierungen gestört werden. *Endogen* heißt *von innen heraus*. Gemeint sind bislang unverstandene körperliche Faktoren, die psychotische Erlebnisweisen verursachen. Liegt eine Störung vor, erweist sich die Unterscheidung zwischen Ich und Nicht-Ich im Laufe des Lebens als brüchig. Betroffene neigen dazu, bei seelischen Belastungen psychotisch zu entgleisen. Bei der psychotischen Entgleisung werden innerseelische und äußerliche Ereignisse zu einem paranoiden Erleben vermengt. Diese Entgleisung kann vorübergehend oder auch chronisch sein. Paranoides Erleben ist in besonderer Weise egozentrisch. Im Vollbild des paranoiden Wahns bezieht der Kranke alles auf sich selbst. Dinge, die ihn objektiv kaum betreffen, deutet er als Botschaft, Signal oder feindseliges Treiben, das unmittelbar *auf ihn* verweist. Die Leute haben nichts anderes zu tun, als *ihn* zu überwachen, *ihn* zu bewerten, *ihn* zu schädigen und über *ihn* zu reden. Anstatt die Angst vor Abwertung und Ausgrenzung als innerseelisches Ereignis zu erkennen, vermengt der Paranoide Innerseelisches und Äußeres zu einem vermeintlich unauflösbaren Zusammenhang, in dessen Zentrum er sich platziert. Paranoide Störungen sind oft unvollständig. Dann bezieht sich die Vermengung von *innen* und *außen* nur auf Teilbereiche des Weltbilds.

Die psychologische Geburt ist vollzogen, sobald ich erkenne, in eigener Sache selbst handeln zu können.

Die soziale Geburt ist dann vollzogen, wenn ich nicht mehr glaube, daß mir jemand etwas schuldet.

Nachdem das Individuum zwischen sich und anderen grundsätzlich unterscheiden kann, bleibt es oft ein Leben lang in das Gewebe wechselseitiger Erwartungen verstrickt, das von sozialen Gemeinschaften meist als selbstverständliche Grundlage menschlichen Zusammenlebens betrachtet wird. Lebensangst und das Bedürfnis nach Zugehörigkeit festigen vermeintliche Loyalitätspflichten und eine Anspruchshaltung, die die psychologische Abhängigkeit vom

Umfeld aufrecht hält. Der sozial Ungeborene wird als Person niemals autonom. Stets schießt er nach der Bestätigung durch andere.

Kontaktmuster - Was Menschen verbindet ist

verstrickt	oder	bezogen
Wer sich verstrickt, macht den Anderen für das eigene Wohlbefinden verantwortlich. Der Andere soll dafür sorgen, daß man nicht einsam, traurig, gelangweilt oder eifersüchtig ist. Damit er die Aufgabe erfüllt, versucht man ihn gezielt oder verdeckt zu beeinflussen		Wer sich auf den Anderen bezieht, versucht zu erkennen, wie der Andere tatsächlich ist. Was er erkennt, läßt er so stehen. Er versucht, sich auf das Sosein des Anderen so einzustellen, daß es zu beiderlei Vorteil ist
Der Verstrickte sieht weder sich selbst noch den Anderen. Er sieht nur das, was er vom Anderen erwartet und überprüft, ob das Erwartete eintrifft oder nicht. Daß der Andere abweichende Interessen hat, empfindet er als Mißstand oder Verrat		Der Bezogene sieht sich und den Anderen. Er sucht Möglichkeiten, zwei unterschiedliche Interessensfelder vorteilhaft in eine Partnerschaft zu kombinieren
Der Verstrickte will vollständige Übereinstimmung erreichen		Der Bezogene akzeptiert den gemeinsamen Nenner

Die soziale Geburt ist vollzogen, wenn man andere nicht mehr als Werkzeuge zur Erfüllung eigener Bedürfnisse sieht. Dazu gehört, daß man die Verantwortung für das eigene Erleben vollständig übernimmt.

Die soziale Geburt ist ein großes Projekt. Normalerweise bleiben wir mehr oder weniger der Vorstellung treu, zur gesunden zwischenmenschlichen Kommunikation gehörten wechselseitige Ansprüche aneinander. Normale Beziehungen sind regelhaft von mehr oder weniger Verstrickung durchsetzt. Ohne uns der Fragwürdigkeit bewusst zu sein, leben wir in einem Netzwerk beengender Geschäfte und unausgesprochener Erwartungen, wie beispielsweise:

- *Du beschützt mich vor meiner Einsamkeit. Dafür bezahle ich im Restaurant.*
- *Wenn Du den Kontakt zu Max abbrichst, mache ich das gleiche mit Susanne. So braucht sich keiner von uns seiner Verlustangst zu stellen.*
- *Wenn Du mir stets die Lust bereitest, die ich mir wünsche, verlasse ich Dich nicht.*
- *Ich habe Anspruch darauf, daß man mich höflich behandelt. Wenn ihr es nicht tut, dann könnt ihr was erleben!*
- *Meinen Chef scheint es nicht zu interessieren, warum ich krankgeschrieben bin. Das kränkt mich erst recht...*
- *Man kann doch wohl erwarten, daß...*

Je mehr die soziale Geburt vollzogen wird und je mehr wir uns von der Vorstellung lösen, andere seien uns jenseits ausdrücklicher Absprachen überhaupt etwas schuldig, desto unbefangener können wir im eigenen Interesse handeln. Nach der sozialen Geburt ist das Ego in seine volle Handlungsfreiheit entlassen. Es muss nicht mehr so tun, als täte es etwas für andere. Es kann dazu stehen, nichts anderes als Ego zu sein. Mit dieser Sicht auf die Welt kann man zufrieden und erfolgreich leben.

Von der Sorge um das Wenige, was die eigene Person tatsächlich ist, wird man erst durch die *spirituelle Geburt* befreit.

Die spirituelle Geburt ist dann vollzogen, wenn ich verstehe, daß ich nicht die Person bin, die ich im Spiegel sehe.

Die Sicht des *Ego* auf die Wirklichkeit ist vom eigenen Vorteilsdenken bestimmt. Das *Ego* unterscheidet zwingend zwischen dem, was der Person nützt und dem, was ihr schadet. Das ist seine Aufgabe. Es wird nie etwas anderes tun. Die Ausrichtung des Weltbilds am eigenen Vorteil verhindert jedoch, genau über diese Einschränkung hinauszublicken... und jenseits der Sorge um Vor- und Nachteil zu erfahren, daß sich das eigene Wesen nicht in der Sorge um die eigene Person erschöpft.

Das Übersteigen des *Ego* ist Thema der *spirituellen Geburt*. Dabei löst sich das Ich von der Vorstellung ab, seine Identität sei durch die Identifikation mit der Person und deren Eigenschaften zutreffend bestimmt. Nach der *spirituellen Geburt* wird die Unterscheidung zwischen Ich und Nicht-Ich als notwendiges Werkzeug einer vorläufigen Lebendigkeit erkannt, der keine endgültige Wirklichkeit zukommt.

Der psychologisch Geborene sagt: *Das ist die Wirklichkeit*. Er sieht zuerst die Unterschiede.

Der spirituell Geborene sagt: *Ich bin die Wirklichkeit*. Er sieht zuerst die Einheit.

Reifungsschritte der Geburten in der Übersicht:

Stufe	Ziel	Störfaktoren	Folgen gestörter Entwicklung
Körperliche Geburt	Selbständig funktionierender Körper Die Grundlage des Ego entsteht	Genetische Defekte Schwere Krankheiten Unfallfolgen	Abhängigkeit von der Versorgung durch Bezugspersonen
Psychologische Geburt	Stabile Unterscheidung zwischen Ich und Nicht-Ich Ein separates Selbstbild entsteht	Unbekannte endogene Faktoren (vermutlich Transmitterstörungen) Schwere seelische Traumatisierungen	Anfälligkeit für psychotische Erlebnisweisen
Soziale Geburt	Ablösung vom sozialen Anspruchsdenken Das Ich übernimmt die Verantwortung für sich	Neurotische Kommunikation im Elternhaus Fehlende Übernahme der existenziellen Verantwortung für eigenes Erleben	Abhängige, unterwürfige oder fordernde Verhaltensmuster Verleugnete Fixierung auf eigenen Egoismus Persönlichkeitsstörungen
Spirituelle Geburt	Auflösung der Identifikation mit dem Selbstbild Das Ich befreit sich aus den Grenzen des Selbstbilds	Fehlender Abschluss der psychologischen und sozialen Geburt	Normalität diesseits der absoluten Wirklichkeitserfahrung Verbleib in der persönlichen Vorstellungswelt

Jede *Existenz* (lateinisch *existere* = *herausragen*) ist ein *Herausragen* in ein Begegnungsfeld. Jede Begegnung trägt den Keim einer potenziellen Gegnerschaft in sich. Mit dem Verlassen der biologischen Matrix des Mutterleibs gerät das Individuum in die Gegnerschaft zum physikalischen Umfeld. Mit der psychologischen Geburt formuliert es einen Gegensatz zwischen Ich und Nicht-Ich. Mit der sozialen Geburt löst es sich aus dem Schoß einer symbiotischen Gemeinschaft, um anderen als entbundene Person gegenüberzustehen, ohne sie für sich selbst zu verpflichten. Durch jede Geburt wird das Individuum existenter. Die letzte Matrix, aus der es entbunden werden kann, ist das Vorstellungsbild der Gegnerschaft im Begegnungsfeld. Mit der spirituellen Geburt gibt das Ich den Anspruch auf, Anwalt in privater Sache zu sein. Es wird zum Ich der Wirklichkeit.

Matrizes

1. Mutterleib
2. Undifferenziertes Bewusstsein
3. Anspruchsdenken
4. Duales Selbst- und Weltbild

Durch jede Geburt wird eine Matrix verlassen. Die körperliche Geburt vollzieht sich in zwei Etappen. Durch die Abnabelung vom Mutterleib wird der kindliche Körper in eine vegetative Autonomie entlassen. Statt vom Mutterleib fließend mit Sauerstoff, Nahrung und Wärme versorgt zu werden, übernimmt der Organismus grundlegende Stoffwechselprozesse selbst. Er atmet, verdaut und reguliert seine Temperatur.

Ein Neugeborenes ist nicht aus eigener Kraft lebensfähig. Zwar hat es die biologische Matrix des Mutterleibs verlassen und existiert nun als eigenständig vegetativ regulierter Organismus, es ist aber auf die interaktionelle Matrix der mütterlichen Zuwendung oder auf entsprechende Ersatzpersonen angewiesen. Erst wenn die körperliche Reifung soweit fortgeschritten ist, daß das Kind auch ohne Bezugspersonen überleben kann, ist die körperliche Geburt im Sinne des Zusammentragens aller Bestandteile einer autonomen Ganzheit abgeschlossen.

Parallel zum zweiten Abschnitt der körperlichen vollzieht sich die psychologische Geburt. Während im Feld des frühkindlichen Bewusstseins mittelbare und unmittelbare Wahrnehmungen in ungeordneter Vermengung auftauchen, ist nach Abschluss der psychologischen Geburt eine polare Vorstellung der Wirklichkeit entstanden, die zwischen Ich und Nicht-Ich unterscheidet. Das Selbstbild einer separat gedachten Person ist aus der Matrix eines undifferenzierten Bewusstseins entbunden.

Mit dem Fortschritt der psychologischen Geburt setzt auch die soziale ein. Während der Säugling davon ausgeht, daß die Erfüllung aller Bedürfnisse aus der interaktionellen Matrix der mütterlichen Zuwendung heraus erfolgt, entdeckt das Kind mit der psychologischen Geburt die Möglichkeit eigenständigen Handelns. Aus dem Konzept seines *Ich bin dies, aber nicht das*, formuliert es einen eigenen Willen. *Ich will dies. Aber das will ich nicht.*

Für das Verständnis der Entstehung des Bewusstseins wäre es aufschlussreich, mehr über die Entwicklung der Psyche im Mutterleib zu wissen. Vermutlich werden dort Grundsteine gelegt, auf denen später das Ich-Bewusstsein ruht. Darüber ist aber fast nichts bekannt. Verlässliche Erinnerungen, die überprüfbar auf tatsächlicher Wahrnehmung realer Erlebnisse beruhen, stehen nicht zur Verfügung...

Die soziale Geburt führt nicht nur zum Konzept eines abgegrenzten Selbstbilds, sondern zur Übernahme der Verantwortung für die konzipierte Person. Die Ablösung aus der Mutter-Kind-Dyade (griechisch *dyas* [δύαζ] = *Zweiheit*) ist dabei nur ein erster Schritt.

Abschließend vollzogen ist die soziale Geburt, wenn sich das Individuum dergestalt aus der Matrix des gesellschaftlichen Netzwerks ablöst, daß es andere nicht mehr für das eigene Wohl verantwortlich macht.

Die soziale Geburt wird nur von wenigen je zu Ende gebracht. Fast jeder hegt unterschwellige Erwartungen an andere und grollt, sobald er sie unerfüllt sieht.

Mit der spirituellen Geburt verlässt das Ich seine letzte Matrix. Es löst sich von der Vorstellung als Ich in ein Nicht-Ich eingebunden zu sein. Es begreift sich nicht mehr als Existenz, die in ein Feld hinausragt, sondern als *Sein*, das das Feld umfasst. Dadurch macht es die Erfahrung der eigenen Unvergänglichkeit.

Einheiten, die nur Teile sind, begegnen anderen Einheiten. Sie sind daher zerbrechlich. Die Einheit, die alles umfasst, begegnet keiner anderen.

Daher ist die alles umfassende Einheit unvergänglich...

Gemeinschaft der Menschen

Im April 2018

<http://zds-dzfmr.de/>